

Der Kopf Der Preisträger

Bänz Friedli hat Mühe, die Welt in Gut und Böse zu unterteilen. In seinem Kabarettstück wird klar warum: Es ist komplizierter.



Wenn Bänz Friedli die Etappen seines Lebens zusammenfasst, hört sich das so an: «Zwischen 10 und 30 war die Hölle, habe ich aber viel erlebt. Kindheit auf dem Dorfe, Häuschen-Schweiz, Horror.» Friedli wählt seine Worte überlegt, als wir ihn in der Brasserie Süd im Hauptbahnhof treffen. Und obwohl er bereits die Hälfte seines Lebens in Zürich wohnt, ist dem 59-Jährigen sein Berndeutsch geblieben.

Mit seinen «Pendlerregeln» wird Bänz Friedli ab 2000 als Kolumnist berühmt.

Text: Jean-Marc Nia

Als Journalist berichtet er gleichzeitig über Sport und Musik. Mit seiner Kolumne «Der Hausmann» wächst seine Bekanntheit. Seit 2013 tritt er als Kabarettist auf.

Sein erstes Programm war «Gömmers Starbucks?». Nur zwei Jahre später erhielt Friedli den Salzburger Stier. «Ja, das ging uhuere schnell», sagt er. Wenn er auf der Bühne steht, hört man ihm gerne zu. Auch im persönlichen Gespräch imitiert er immer wieder Dialekte und ahmt Promis nach.

Zum letzten Mal zeigt er jetzt in Zürich «S isch kompliziert – Bänz Friedli schafft Unordnung», für welches ihm bald der Kabarett-Preis «Cornichon» überreicht wird. Es ist sein fünftes Kabarettstück. Als er dessen Titel erklärt, macht er auch klar, was ihn von anderen Kabarettisten unterscheidet. «Manche wollen immer recht haben, in Gut und Böse unterteilen. Weil Satire ja auf den Punkt bringen muss.» Aber eben: Es sei komplizierter. «Daher steh ich oft auf der Bühne und gebe zu, dass ich keine Ahnung habe», sagt er. Auch das bei Berufskollegen beliebte Zuspitzen auf eine Pointe ist nicht so sein Ding. Das sei aber auch oft nicht nötig. Denn meist schreibt die Politik selbst die besten Pointen. Wenn Viola Amherd etwa sage «Wir haben keinen Liquiditätsengpass, wir haben lediglich einen Investitionsüberhang», könne man das getrost so stehen lassen. Dass Friedli mit 20 Jahren der jüngste Gemeinderat der Schweiz war und er so Einblicke in den Politbetrieb gewann, hilft ihm heute als Kabarettist.

Privat ist er harmoniebedürftig, auf der Bühne aber nimmt er es mit allen auf: In Bern stichelt er gegen die rotgrüne Stadtregierung, im Wallis gegen den Fussballfunktionär Gianni Infantino, «und bei einem Auftritt in St. Gallen sass der Fraktionspräsident der SVP in der ersten Reihe. Das war ein Geschenk», sagt Bänz Friedli.

S isch kompliziert – Bänz Friedli schafft Unordnung

Di 7.5., Mi 8.5., 19.30 Uhr
Theater am Hechtplatz, Hechtplatz 7